



„Licht.Tour“ durch St. Pölten: Oberst Franz Bächler, Bürgermeister Matthias Stadler, Landeshauptfrau Johanna Milk-Leitner und Landespolizeidirektor Konrad Kogler.

„Angsträume“ beleuchten

Bei einer „Licht.Tour“ durch St. Pölten wurden Unsicherheitsräume festgestellt. Maßnahmen wie eine bessere Beleuchtung sollen das Sicherheitsgefühl stärken.

Dunkle öffentliche Räume werden oft als „Angsträume“ empfunden, beleuchtete Orte geben ein Gefühl der Sicherheit. Viele städtische Bereiche sind schlecht beleuchtet. Bei einer Befragung in Graz stellte sich heraus, dass manche Frauen Ängste auf dem Weg zur und von der Arbeit hatten, vor allem, wenn es früher dunkel wurde. Einige Betroffene wählten einen helleren, aber längeren Weg.

Bei einer „Licht.Tour“, einem Spaziergang im Dezember 2016, wurden in der Annenstraße und Umgebung Räume ausfindig gemacht, die ein Gefühl der Unsicherheit erzeugten. Das Ergebnis wurde dem Straßenamt der Stadt Graz mitgeteilt, um Maßnahmen zur Verbesserung der Situation einzuleiten.

Eine „Licht.Tour“ gab es am 30. November 2017 auch in St. Pölten. Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner, Landespolizeidirektor Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler, St. Pöltens Bürgermeister Mag. Matthias Stadler und Stadtpolizeikommandant Oberst Franz Bächler absolvierten im Rahmen der

Initiative *GEMEINSAM.SICHER* eine „Licht.Tour“ durch die Landeshauptstadt und orteten einige unsichere Stellen. Ziel war es, diese Unsicherheitsräume mit geeigneten Maßnahmen wie eine bessere Beleuchtung zu entschärfen.

„Mit dieser Initiative wollen wir das Sicherheitsgefühl der Frauen stärken“, sagte Landeshauptfrau Mikl-Leitner. Dazu sollen Räume mit Gefahrenquellen definiert und neuralgische Punkte identifiziert werden. Nach dem Auftakt in St. Pölten werde die „Licht.Tour“ auf andere Städte in Niederösterreich ausgeweitet, kündigte Mikl-Leitner an.

Mit der Aktion „Licht.Tour“ gehe es vor allem darum, „dass wir in jenen Räumen, die ein Gefühl der Unsicherheit vermitteln, ein Gefühl der Sicherheit erzeugen“, sagte Landespolizeidirektor Kogler. „Frauen sind für uns ein wesentlicher Gradmesser für das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung.“ Die Sicherheit der Bewohner sei „eine zentrale Aufgabe einer Stadt“, sagte Bürgermeister Stadler. „Wir wollen in allen Teilen der Stadt weitere Verbesserungen schaffen.“ In St. Pölten

wird eine Anlaufstelle eingerichtet, in der schlecht beleuchtete Plätze und andere Unsicherheitsräume gemeldet werden können.

Bessere Beleuchtung. Das Sicherheitsgefühl durch mehr Licht zu heben, war auch ein *GEMEINSAM.SICHER*-Projekt im Bereich der U-Bahn-Station Schottenring in Wien. Dort wurde vermehrt mit illegalen Drogen gehandelt. Das führte zu Unsicherheit unter den Bewohnern. Bei einem Sicherheitsforum wurden Lösungen erarbeitet. Eine Sicherheitspartnerin schlug vor, an Wohnhäusern bewegungsgesteuerte LED-Lampen zu montieren, um Drogenhandel, Drogenkonsum und Sachbeschädigungen zu verhindern. „Grätzlpolizisten“ informierten Verantwortliche der Hausverwaltungen von 37 Wohnbauten und stellten das Licht-Projekt vor. Viele Hausverwaltungen ließen inzwischen LED-Lampen mit Bewegungsmeldern installieren. Die Stadt Wien rüstete die Straßenbeleuchtung im Bereich der U-Bahn-Station Schottenring auf LED-Technologie um.